

Merkblatt – Wolf

Wissenswertes und Verhaltensregeln

Der Wolfsbestand und somit die Anzahl Wolfsrudel in der Schweiz wachsen stetig seit dem Beginn der Wiederansiedlung. Jederzeit ist mit Begegnungen mit Wölfen zu rechnen. Gefährlich kann es werden, wenn sich Wölfe durch Fütterung an Menschen gewöhnen oder man sie in die Enge treibt. Wir bitten die Bevölkerung sich an die untenstehenden Verhaltensregeln zu halten.

BEGEGNUNGEN

Direkte Beobachtungen sind selten, da der Wolf ein scheues Tier mit einem ausgeprägten Geruchs- und Gehörsinn ist. Er bemerkt früh die Anwesenheit von Menschen und weicht aus. Trotzdem können Begegnungen stattfinden. In solchen Situationen sind folgende Verhaltensweise zu beachten:

- Bleiben Sie ruhig stehen. In der Regel zieht sich der Wolf zurück, sobald er Sie bemerkt hat.
- Wenn der Wolf nicht flieht, machen Sie sich laut bemerkbar. Ziehen Sie sich langsam zurück und geben Sie ihm genügend Platz. Er darf sich nicht in die Enge getrieben fühlen.
- Nähern Sie sich nie einem Wolf und verfolgen Sie ihn auf keinen Fall.
- Folgen Sie nie einer Wolfsspur.
- Üben Sie Freizeitaktivitäten auf ausgewiesenen Wegen, Pisten und Routen. Sie mindern somit auch Störungen in den Lebensräumen der Wildtiere.
- Wölfe können Hunde als Eindringlinge ins eigene Revier oder als Beutetiere betrachten. Halten Sie Ihren Hund immer unter persönlicher Kontrolle und halten Sie sich an die kantonale Leinenpflicht.
- Verletzte oder kranke Tiere können aggressiv reagieren.

SIEDLUNGEN

Aufgrund der heutigen weiten Ausdehnung der Siedlungsgebiete sowie der hohen Mobilität und Anpassungsfähigkeit der Wölfe, ist es durchaus möglich die Grossraubtiere in Siedlungen anzutreffen. Die folgenden Faktoren können dazu beitragen:

- Wölfe folgen den Wanderungen ihre Beutetiere, wie Hirsch- und Rehwild.
- Im Winter durchqueren Hirsche und Rehe Siedlungsgebiete um bessere Einstandsgebiete zu erreichen oder sie halten sich in der Nähe davon auf. Sichtungen von Wölfen sind somit nicht unüblich.
- Jungwölfe können aus Neugier Siedlungen aufsuchen.
- Leicht zugängliche Nahrungsquellen sind in Wohngebieten zu finden und können die Wölfe sowie ihre Beutetiere anziehen.

FÜTTERUNGEN

Insbesondere während der Lernphase der Jungwölfe ist zu verhindern, dass sie die Anwesenheit des Menschen mit Futter in Verbindung bringen. Im Allgemeinen lockt das frei zugängliche Futter Wildtiere an. Wölfe dürfen unter keinen Umständen gefüttert und es darf ihnen keine Gelegenheit angeboten werden. Sie gewöhnen sich somit an die Siedlungen und an den Menschen und verlieren die natürliche Scheue. Beachten Sie die folgenden Regeln:

- Im Freien zugängliche Futterquellen wie Abfallsäcke, Futterangebot für Haustiere, Lebensmittelreste auf Komposthaufen sind zu vermeiden.
- Entsorgen Sie keine Essensreste während einem Ausflug im Wald (Grillieren, Pick-Nick) und beim Campieren.
- Hirsche und Rehe dürfen nicht durch Futterquellen in den Wohngebieten angelockt werden, da der Wolf seinen Beutetieren folgt. Komposthaufen mit Küchenabfällen dürfen für das Schalenwild nicht zugänglich sein.

BEOBACHTUNGEN

Zur Überwachung der Wolfspräsenz dienen neben dem Monitoring der Wildhut auch Hinweise aus der Bevölkerung. Insbesondere Beobachtungen im Siedlungsgebiet und verhaltensauffällige Wölfe, die sich Menschen nähern oder sich aggressiv verhalten, sind der Wildhut zu melden. Dieses Verhalten ist meist eine Folge von direkter oder indirekter Fütterung oder bei Krankheit. Melden Sie die folgenden Ereignisse und beachten Sie die Vorgehensweise:

- Sichtungen und indirekte Nachweise wie Spuren.
- Gerissene Nutz- und Haustiere.
- Wölfe mit auffälligem Verhalten oder geringer Scheu.
- Meldungen haben mit Angaben über den exakten Standort und Zeitpunkt sowie Beschreibung des Vorfalles zu erfolgen.
- Bilder der Beobachtungen mit Grössenvergleich (bei Spuren) sind hilfreich. Gehen Sie jedoch keine unnötigen Risiken ein, um ein Bild zu erhalten.

WILD- UND NUTZTIERE

Der Wolf ist überwiegend ein Fleischfresser. Seine natürliche Nahrung besteht aus grossen und mittelgrossen wildlebenden Huftieren. Im Kanton Schwyz gehören Rothirsche, Gämse und Rehe dazu. Zu seiner Hauptbeute zählen auch kleinere Wildtiere, wie Dachse, Hasen und Füchse. Bei fehlendem ausreichendem Schutz werden auch Nutztiere gerissen.

- Gerissene Wildtiere zu finden ist nichts Aussergewöhnliches.
- Während dem Jagdbetrieb spüren Wölfe durch ihren hervorragenden Geruchssinn angeschossenes Wild und Aufbrüche von erlegten Tieren auf.
- Übergriffe auf Nutztiere können je nach Situation mit geeigneten Massnahmen vermieden werden. Die kompetente Herdeschutzberatung durch die kantonale Fachstelle und ARGIDEA wird dringendst empfohlen.
- Gerissene Nutztiere sind umgehend der Einsatzzentrale der Kantonspolizei zu melden.

April 2022